

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Sozialkunde/Politik, Ausgabe: 5

Titel: Strukturwandel und Strukturpolitik durch Innovation (42 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

5.3 Strukturwandel und Strukturpolitik durch Innovation

Wolfgang Sinz

Lernziele:

Die Schüler sollen

- die Ursachen des Strukturwandels erfassen und bewerten,
- die aus dem Strukturwandel resultierenden Folgen für die eigene Zukunft erfassen,
- sich mit den Folgen einer langfristigen Disparität der Lebensverhältnisse in Deutschland bzw. der Europäischen Union auseinandersetzen,
- die Grundzüge der nationalen und europäischen Strukturpolitik kennenlernen,
- die grundlegenden Argumente im Streit um Subventionen nachvollziehen können,
- am Beispiel der Magnetschwebebahn Transrapid Chancen und Risiken neuer Technologien diskutieren,
- erkennen, dass sich die Bundesrepublik von einer Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft entwickelt,
- sich kritisch mit den Folgen des Strukturwandels im 21. Jahrhundert auseinandersetzen,
- verschiedene Ansätze zur Frage, wie die Herausforderungen des Strukturwandels in einer globalisierten Welt gemeistert werden können, kennenlernen und bewerten,
- erkennen, dass Innovationen und Kooperationen Voraussetzung für eine erfolgreiche Strukturpolitik sind,
- Elemente der europäischen Struktur- und Regionalpolitik kennenlernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Struktur- und Regionalpolitik</p> <p>Anhand eines Überblickartikels sollen die Ziele, Elemente und Grenzen der Strukturpolitik erarbeitet werden.</p> <p>Ein zentrales Ziel der Strukturpolitik ist die Entwicklung wirtschaftlich schwächerer Gebiete. Eine Landkarte zeigt die teilweise großen Einkommensdisparitäten in Deutschland und soll zur Diskussion über die Folgen dieser Einkommensunterschiede anregen.</p> <p>Eine schematische Darstellung fasst die Strukturpolitik als Teil der Wirtschaftspolitik zusammen.</p> <p>Das zentrale Instrument der Regionalpolitik in Deutschland ist die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GA)“.</p>	<p>→ Struktur- und Regionalpolitik/M1a und b (Text)</p> <p>→ Einkommensunterschiede in der Bundesrepublik Deutschland/M1c (Karte)</p> <p>→ Lösungen/M1d (Folienvorlage/Tafelanschrieb)</p> <p>→ Lösungen/M1e (Folienvorlage/Tafelanschrieb)</p>
<p>II. Regionale Strukturförderung</p> <p>Auch heute noch sind einzelne Bundesländer von bestimmten Industriestrukturen geprägt. Mithilfe einer Deutschlandkarte können die Schüler über die Verteilung bedeutender Industrieunternehmen diskutieren.</p> <p>Immer wieder werden staatliche Subventionen kritisch hinterfragt, der Sinn und Zweck von Subventionen bleibt umstritten. Anhand verschiedener Materialien soll dieser Frage nachgegangen werden.</p>	<p>→ Strukturen in der Bundesrepublik Deutschland/M2a und b (Karte, Symbole)</p> <p>→ Lösungsvorschlag/M2c (Karte)</p> <p>→ Brandenburg ist Subventions-Meister/M2d (Text)</p> <p>→ Sag mir, wo die Subventionen sind/M2e (Tabelle)</p>

<p>III. Der Streit um den Transrapid</p> <p>Kaum ein anderes Projekt ist seit Jahrzehnten derart umstritten wie die Magnetschwebebahn Transrapid. Von „Milliardengrab“ bis hin zu „Hightech made in Germany“ reichen die Urteile. Pro- und Kontra-Argumente sollen einander gegenübergestellt werden. Selbst nach dem Scheitern des Münchner Flughafen-transrapids geht die Diskussion weiter, ob diese Technik nicht doch eine Alternative zu Billigfliegern und Hochgeschwindigkeitszügen wäre – und Arbeitsplätze dauerhaft sichern könnte.</p>	<p>→ Der Streit um den Transrapid (I)/M3a (Text) → Der Streit um den Transrapid (II)/M3b (Text) → Lösungen/M3c (Tafelanschrieb)</p> <p>→ Letzte Chance vorbei. Technik-Fans trauern um Schwebebahn/M3d und e (Text)</p>
<p>IV. Strukturwandel und seine Folgen</p> <p>Eine schematische Darstellung fasst die Ursachen und Folgen des Strukturwandels und die Ansätze der Strukturpolitik zusammen.</p> <p>Eine Tabelle, die die Schüler ergänzen sollen, zeigt verschiedene Beispiele für die durch den technischen Wandel hervorgerufenen Strukturveränderungen auf.</p> <p>Obwohl Deutschland in den letzten Jahren „Exportweltmeister“ war, beschäftigt der sekundäre Sektor in der Bundesrepublik immer weniger Menschen. Der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft ist offenkundig. Anhand zweier Statistiken soll dieser Trend erarbeitet werden.</p>	<p>→ Strukturwandel und seine Folgen/M4a (Folienvorlage/Tafelanschrieb)</p> <p>→ Strukturwandel an verschiedenen Beispielen/M4b (Tabelle)</p> <p>→ Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft/M4c (Statistiken)</p>
<p>V. Strukturwandel: Forderungen und Beispiele</p> <p>In einem Essay beschäftigt sich Wolfgang Reitzle mit der Frage, was sich in Deutschland verändern muss, wenn der Standort auf absehbare Zeit wettbewerbsfähig bleiben möchte. Eine seiner Thesen lautet dabei <i>Innovation durch Forschung</i>. Verschiedene Beispiele für epochale Innovationen made in Germany sollen dies veranschaulichen.</p> <p>Eine nicht nur von Reitzle erhobene Forderung für einen erfolgreichen Strukturwandel ist die Bildung sogenannter <i>Cluster</i>. Am Beispiel der Stadt Duisburg soll dieser Ansatz vorgestellt werden.</p> <p>Auch die Bundesregierung setzt neue Akzente in der Strukturpolitik. Die sogenannte <i>Hightech-Strategie</i> weist 17 Zukunftsfelder aus, die gezielt gefördert werden sollen.</p> <p>Einen anderen Ansatz verfolgen sogenannte <i>Gründerzentren</i>. Verschiedene Preisträger des <i>Innovationspreises der deutschen Wirtschaft</i> zeigen die Bedeutung dieser Start-ups.</p> <p>Im April 2007 legte die Deutsche Bank eine Forschungsstudie vor, in der der Frage nachgegangen wurde, welche</p>	<p>→ „Es ist eine neue Zeit.“ Essay von Wolfgang Reitzle/M5a und b (Text) → Vorsprung durch Forschung/M5b (Statistik) → Lösungsvorschläge/M5c (Tabelle)</p> <p>→ Als Duisburg sich neu erfand/M5d und e (Text) → Lösungen/M5f (Tafelanschrieb)</p> <p>→ Ideen, die zünden/M5g (Text) → Lösungen/M5h (Tafelanschrieb)</p> <p>→ Start-Ups/M5i (Text) → Der Innovationspreis der deutschen Wirtschaft/M5j (Tabelle)</p> <p>→ Deutsche-Bank-Studie: Wie Deutschland bis 2020 vorn liegt/M5k und l (Text)</p>

<p>Strukturveränderungen notwendig sind, wenn Deutschland bis 2020 wieder eine führende Wirtschaftsnation sein möchte.</p> <p>Abschließend soll in diesem Kapitel noch auf die Bedeutung der Bildung und Weiterbildung eingegangen werden, ohne die ein Strukturwandel kaum denkbar ist.</p>	<p>→ Weiterbildung hilft den Job behalten/M5m und n (Text)</p>
<p>VI. Struktur- und Regionalpolitik der EU</p> <p>Nicht nur auf Bundes- und Länderebene wird Struktur- und Regionalpolitik betrieben. Auch die EU muss, v.a. seit der Erweiterung der Union um die osteuropäischen Staaten, auf eine dauerhafte Angleichung der Lebensverhältnisse in Europa bedacht sein.</p> <p>Am Ende steht ein kritischer Bericht über den Erfolg oder Misserfolg der europäischen Struktur- und Regionalpolitik.</p>	<p>→ Arm und Reich in der EU/M6a (Statistik) → Lösungen/M6b bis d (Folienvorlagen, Tafelanschriften)</p> <p>→ Bewertung der europäischen Struktur- und Regionalpolitik/M6e (Text)</p>

Tipp:

- ! • Axt, Heinz-Jürgen: EU-Strukturpolitik. Einführung in die Politik des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts, Leske + Budrich, Opladen 2000
- Enge, Thorsten: Cluster im Strukturwandel alter Industrieregionen: Das Ruhrgebiet und Glasgow im Vergleich, Schüren Presseverlag, Marburg 2005
- Lampert, Heinz/Bossert, Albrecht (Hrsg.): Die Wirtschafts- und Sozialordnung der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Europäischen Union. 16., völlig überarbeitete Auflage, Olzog Verlag, München 2007
- Pfahler, Thomas (Hrsg.): Wirtschaftliche Entwicklung und struktureller Wandel, Verlag Haupt, Bern 2006
- Sinn, Hans-Werner: Ist Deutschland noch zu retten?, Ullstein Verlag, Berlin 2005³
- Windzio, Michael: Organisation, Strukturwandel und Arbeitsmarktmobilität, Verlag für Sozialwissenschaften (VS), Wiesbaden 2003

Anmerkungen zum Thema:

Die Wirtschaft eines Landes unterliegt einem andauernden **Strukturwandel**, der durch Innovationen bzw. technischen Wandel, internationale Arbeitsteilung, Änderungen im Verhalten der Konsumenten oder durch die Veränderung der staatlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen wird. Ziel der Strukturpolitik ist es, diesen Wandel abzuschwächen oder sozialverträglich zu gestalten und neue, **zukunftssichere Wirtschaftsstrukturen** zu fördern.

In der Bundesrepublik Deutschland sind es vor allem die fünf ostdeutschen Bundesländer, das Saarland und Teile des Ruhrgebietes, die einem **tiefgreifenden Strukturwandel** unterliegen. In der Europäischen Union sind es die neuen osteuropäischen und südosteuropäischen Beitrittsländer.

Eine Folge dieser strukturellen Ungleichheit ist die Wanderungsbewegung qualifizierter Arbeitskräfte aus den strukturschwachen in die strukturstarken Regionen. Hohe Arbeitslosigkeitsquoten und politische Radikalisierung sind Folgen dieser strukturellen Disparität.

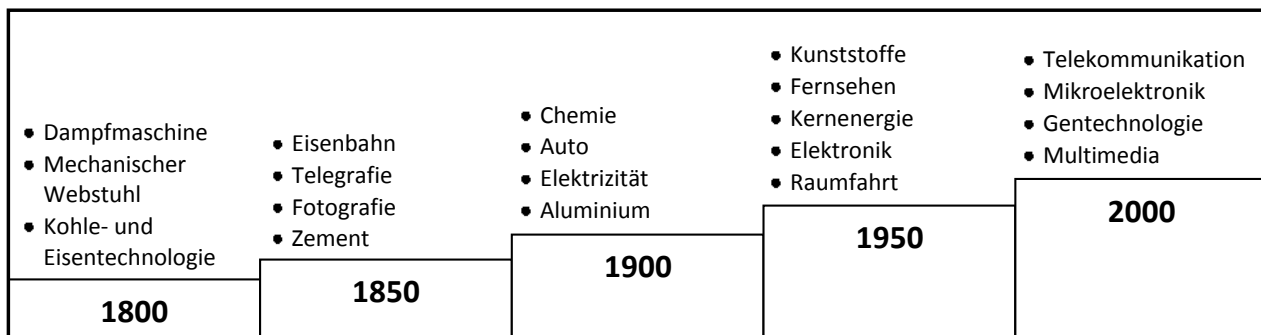
Auf der einen Seite verlangt der Strukturwandel von Unternehmen eine permanente Marktanpassung und von den Arbeitnehmern eine immer höhere Mobilität und Flexibilität sowie lebenslange Weiterbildung, auf der anderen Seite bringt der Strukturwandel aber auch immer neue Produkte, neue Berufsbilder und Einkommensstrukturen mit sich.

Die Strukturpolitik lässt sich in zwei Bereiche unterteilen, die **Regionalpolitik**, deren Ziel die Entwicklung wirtschaftlich schwächerer Gebiete ist, und die **sektorale Strukturpolitik**, die darauf ausgerichtet ist, bestimmte Wirtschaftszweige (Sektoren) zu erhalten oder anzupassen bzw. den Strukturwandel zu erleichtern. Daneben können noch die Agrarpolitik, die Mittelstands-, Industrie- und Technologiepolitik zur Strukturpolitik gezählt werden.

Instrumente der Strukturpolitik sind Steuererleichterungen, Subventionen, Setzung staatlicher Rahmenbedingungen, Investitionsanreize und die immer bedeutender werdende finanzielle Förderung von Forschung und Bildung. Ein Schwerpunkt dieser Einheit soll die Bedeutung von Bildung und Qualifikation sein.

Die Bundesrepublik Deutschland entwickelt sich von einer **Industrie-** zu einer **Dienstleistungsnation**. Stolz wird seit Jahren betont, dass Deutschland „Exportweltmeister“ sei. Selten wird dabei jedoch beachtet, dass der sekundäre Sektor mit immer weniger, immer höher qualifizierten Beschäftigten immer mehr produziert, dass Deutschland dagegen im Bereich der Dienstleistungen deutlich hinter Großbritannien liegt.

Die Frage, wie Deutschland den strukturellen Wandel erfolgreich vollziehen kann und auch in einer globalisierten Welt eine führende Wirtschaftsnation bleiben kann, wird in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft unterschiedlich diskutiert. Unumstritten ist dabei, dass das **Bildungssystem** verbessert werden muss. Die Reform der gymnasialen Schulausbildung oder die Förderung von Elite-Universitäten in Deutschland sind erste Ansätze in diese Richtung. Grundgedanke dieser Reformen ist die Erkenntnis, dass der Standort Deutschland nur dann seine Bedeutung erhalten kann, wenn es gelingt, auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung führend in der Welt zu sein.



Darauf zielt die **Hightech-Strategie** der Bundesregierung, die Förderung von **Gründungszentren** und die Bildung und Förderung von **Clustern**.

Struktur- und Regionalpolitik

Strukturpolitik umfasst alle Aktivitäten des Staates mit dem Ziel, die sektorale oder regionale Struktur einer Volkswirtschaft zu verändern. Zu ihr zählen die Verkehrs- und die Industriepolitik. In einem weiteren Sinne sind auch die Wettbewerbs-, die Handels-, die Energie-, die Bildungs- und die Umweltpolitik dazuzurechnen.

5 Nationale Autarkie und soziale Abfederung

Strukturen einer Volkswirtschaft haben sich im Allgemeinen historisch entwickelt: Rohstoffvorkommen wie Kohle oder natürliche Verkehrswege wie Flüsse haben die Entstehung bestimmter Industrien und Handelswege geprägt. Zu denken ist etwa an das Ruhrgebiet oder die oberschlesischen Kohlenreviere.

- 10 Traditionell haben bei der Begründung von Strukturpolitik sicherheitspolitische Überlegungen eine wichtige Rolle gespielt. Die Bereiche Landwirtschaft sowie Kohle und Stahl wurden vom Staat geschützt, weil sie wichtig für die nationale Unabhängigkeit waren. Heute wird der Staatsingriff eher damit begründet, dass die Einkommensunterschiede verringert oder neu entstehende Diskrepanzen vermieden werden sollen. Dahinter stehen Gerechtigkeitsüberlegungen, aber auch
- 15 die Hoffnung, die Bevölkerung gesellschaftlich besser zu integrieren. So soll z.B. der Verarmung von Regionen vorgebeugt werden, die stark vom niedergehenden Schiffbau abhängen. Ein Blick auf die Landkarte zeigt jedoch, dass die Einkommen pro Kopf noch nicht angeglichen sind.

Elemente der Strukturpolitik

- Ein Ziel des Raumordnungsgesetzes des Bundes ist die Herstellung gleichwertiger Lebensver-
- 20 hältnisse in allen Teilen Deutschlands; entsprechende Maßnahmen dienen damit der Verwirklichung der in der Verfassung verankerten Grundwerte. Strukturschwache Regionen werden in der Regel zu regionalen Fördergebieten erklärt. Die Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur ist eine der Gemeinschaftsaufgaben von Bund und Ländern, doch kommt der Strukturpolitik im Rahmen der Europäischen Union (EU) zunehmende Bedeutung zu.

- 25 Investitionen werden direkt und indirekt angeregt: Indirekt soll eine höhere Qualität der örtlichen Infrastruktur (Kommunikation, Energie, Verkehrsanbindung) die staatlichen Vorleistungen verbessern. Direkt erhalten Unternehmen, die in diesen Regionen tätig werden, gezielte Unterstützung, sei es in Form von Investitionszuschüssen oder von Krediten aus dem ERP-Sonderver-
- 30 mögen für kleine und mittlere Unternehmen. Daneben fördert die EU mittels der Strukturfonds, zu denen der Agrarfonds, der Regionalfonds und der Sozialfonds zählen. Zudem werden die Unternehmen bei Kooperationsvorhaben beraten und unterstützt.

- Anders als die regionale genießt die sektorale Strukturpolitik keinen Verfassungsrang. Man unterscheidet Maßnahmen, die Unternehmen an neue Gegebenheiten anpassen, solche, die eine bestimmte Branchenstruktur erhalten, und solche, mit denen künftige Strukturen gestaltet werden
- 35 sollen. Den Hintergrund für strukturpolitische Maßnahmen bildet der mit der marktwirtschaftlichen Dynamik verbundene Strukturwandel. Als ordnungspolitisches Instrument dient dem Staat die Wettbewerbsordnung: Unternehmen werden durch Zölle vor ausländischer Konkurrenz geschützt oder durch Regulierung des Marktgeschehens in ihrem Handlungsspielraum einge-